

# Schule braucht das Büchergeld

Burgbernheim: Abgabe wird dieses Jahr noch eingesammelt – Knappe Entscheidung

**BURGBERNHEIM (es) – Denkbar knapp auf der einen Seite, einstimmig auf der anderen fielen die beiden wichtigsten Entscheidungen der Verwaltungsgemeinschaft (VG) Burgbernheim aus: Mit 6:5 Stimmen sprach sich die Mehrheit der Gemeinschaftsversammlung für die Erhebung des Büchergeldes an der Volksschule Burgbernheim-Marktbergel auch im laufenden Schuljahr aus. Was die Einführung einer Hausaufgabenbetreuung an der Hauptschule angeht, stellt sich die VG einmütig hinter die Schulleitung, die für ihr Vorhaben ein innovatives Konzept ausgearbeitet hat.**

Auch wenn kein Luxus betrieben worden sei, befindet sich die Schule „finanziell in der Zwickmühle“, erläuterte Schulleiter Hans Hauptmann das Dilemma, das zu der unliebsamen Büchergeld-Entscheidung führte. Zwei Jahre lang wurde dieses – ohne große Probleme, wie Robert Kett, Chef der Hauptverwaltung, informierte – an der Volksschule erhoben und „nicht mit offenen Armen ausgegeben“, versicherte Hauptmann. Vielmehr warteten Schulleitung und Kollegium die Rechtschreibreform und neue Lehrpläne ab, ehe für rund 12 000 Euro neue Bücher bestellt wurden, die pünktlich zum ersten Schultag vor fünf Wochen vorlagen. Einberechnet war zum Zeitpunkt der Bestellung allerdings der Eingang des Schulgeldes in der bislang üblichen Höhe von mehr als 11 000 Euro. Nicht vorgesehen war dagegen die Ankündigung der Staatsregierung, ab dem Schuljahr 2008/09 auf das Büchergeld verzichten zu wollen.

Aus dem Haushaltsplus von 8700 Euro zu Jahresbeginn wurde nun ganz schnell ein Sollstand von 4500 Euro, und das bei weiterem Handlungsbedarf. Denn laut Hauptmann müssen unter anderem noch die Religionsbücher ersetzt werden, die nicht mehr dem Lehrplan entsprechen. Der Elternbeirat hatte Hauptmann zufolge in seiner konstituierenden Sitzung Verständnis für ein mögliches Festhalten am Büchergeld signalisiert. Bürgermeister Matthias Schwarz schloss sich dieser Haltung an und appellierte an die Mitglieder der Gemeinschaftsversammlung, für dieses Schuljahr noch einmal 20 Euro pro Schüler an

der Grundschule und 40 Euro an der Hauptschule einsammeln zu lassen. „Schlechter kann so etwas nicht mehr laufen“, machte er dabei keinen Hehl aus seiner Kritik am Vorgehen der Staatsregierung, das die Kommunen nun ausbaden müssten.

Die offizielle Sprachregelung stellt die Erhebung des Büchergeldes für dieses Schuljahr „in das Ermessen der Kommunen“, klärte Kett die VG-Mitglieder auf. Auch im Hinblick auf die Empfehlung des Kreisausschusses, für die Schulen unter der Trägerschaft des Landkreises auf das Büchergeld zu verzichten, wollten nicht alle VG-Mitglieder der Empfehlung von Bürgermeister Schwarz folgen. Ein Festhalten am Büchergeld wäre vielmehr nach außen schwer vertretbar – ungeachtet der Notwendigkeit aktueller Bücher für den Schulunterricht, lautete die Meinung unter anderem von Gerhard Wittig und Heinrich Förster. Da der soziale Faktor bei der Zahlung des Büchergeldes allerdings berücksichtigt wird und auf die Eltern „keine Unsummen“ zukommen, plädierten andere, wie Friedrich Döppert und Karl-Heinz Eisenreich für eine nochmalige Erhebung. Mit sechs Stimmen wurde diese beschlossen, mit Unterstützung des Elternbeirats hofft die VG nun auf positive Resonanz auch bei den Eltern.

## Unterstützung beim Lernen

Bei der Hausaufgabenbetreuung an der Hauptschule will die Schulleitung neue Wege einschlagen. Angedacht ist die Einstellung einer 400 Euro-Kraft (alternativ zwei Pädagogen bei gleichem Etat), die sich montags bis donnerstags in der Zeit zwischen 13.45 und 15.15 Uhr maximal zehn Jugendlichen annimmt. Die Auswahl der Schüler nimmt die Schulleitung in Absprache mit den Lehrkräften und in enger Kooperation mit den Eltern vor. Denn es soll nicht darum gehen, die Kinder berufstätiger Eltern zu betreuen. Vielmehr steht die Unterstützung für Schüler mit Leistungsproblemen und mit Lernschwierigkeiten im Mittelpunkt. Das Angebot könnte je Bedarf auch auf wenige Wochen oder Monate zeitlich befristet sein, erläuterte Hauptmann, der um Unterstützung durch die VG bat,

um für dieses Schuljahr noch ohne Elternbeiträge arbeiten zu können.

## Förderung ab zwölf Plätze

Ab dem nächsten Schuljahr ist bereits der Ausbau auf eine offiziellere Ebene vorgesehen. Wenn dann mindestens zwölf Plätze durchgehend besetzt sind, würde sich die Regierung mit 565 Euro pro Platz und Schuljahr an der Hausaufgabenbetreuung beteiligen. Der Sachaufwandsträger ist mit dem gleichen Betrag dabei, der Anteil der Eltern läge bei 20 Prozent (maximal 283 Euro) der Kosten. Mittelfristig ist weiter vorgesehen, an allen vier Tagen Mittagessen für die Schüler anzubieten, wie es derzeit immer dienstags von der Arbeitsgemeinschaft Bistro der Schule zubereitet wird. Hier sprach Hauptmann allerdings noch von einer „Vision“. Gleiches gilt für die „wünschenswerte“ Aufnahme der Grundschule in das Konzept, die auf Zeit vorgesehen ist.

Der Befürchtung von Marktbergs Bürgermeister Karl-Heinz Eisenreich, die Nachmittagsbetreuung an den Kindergärten könnte durch ein solches Angebot überflüssig werden, widersprach Hauptmann. Schließlich würde die Auswahl einzelner Kinder durch die Schule vorgenommen werden, auch sei zu erwarten, dass die Schüler die Hausaufgabenbetreuung in der Schule immer nur über einen bestimmten Zeitraum besuchen. Hinzu kommt, dass der Schwerpunkt bei den Hauptschülern liegen wird. Was den Schülertransport angeht, könnte montags und dienstags auf die ohnehin eingesetzten Busse zurückgegriffen werden. Mittwochs und donnerstags ist allerdings die Initiative der Eltern gefragt.

Im Gegensatz zur Büchergeld-Entscheidung bestand bei der Hausaufgabenbetreuung rasch Einstimmigkeit, dass es sich hier um eine echte Chance für Schüler mit (vorübergehenden) Leistungsproblemen handelt. Auch lag den VG-Mitgliedern eine weitere Attraktivitätssteigerung der Volksschule am Herzen. Dass diese sich im Vergleich mit größeren Schulen nicht zu verstecken braucht, konnte Hauptmann anhand eines bereits jetzt weit ge-



Bei der Hausaufgabenbetreuung in der Burgberheimer Schule sind Neuerungen geplant: Maximal zehn Jugendliche sollen hier nachmittags beaufsichtigt und bei Lernschwierigkeiten unterstützt werden.  
Foto: Privat

henden Betreuungsangebots an der Schule belegen. Neben den schulischen Angeboten wie Wahlunterricht, Förderunterricht und Arbeitsgemeinschaften (darunter Archäologie und Kochen) bietet die Schule am Nachmittag vielfältige Beschäftigungsmöglichkeiten. Außer dem Verein Musikunst ist die Musikwerkstatt Burgbernheim eine wesentliche Stütze, gleiches gilt für den Arbeiter-Samariter-Bund, die derzeit acht Schülercoaches und den Burgberheimer Männergesangverein.

## Theaterspielen und Sport

Auch die vier Kindergärten im VG-Gebiet mit ihrer Mittagsbetreuung für Grundschüler leisten Hauptmann zufolge einen wichtigen Beitrag zum Funktionieren des Schullebens. In die Zukunft gerichtet ist die Zusammenarbeit mit einer Theaterpädagogin (wieder angedacht), und im sportlichen Bereich will die Schule ebenfalls „expandieren“. Dass Gewaltszenen wie

in anderen Schulen in Burgbernheim keine Rolle spielen, führte Hauptmann nicht zuletzt auf das über viele Jahre „kontinuierlich aufgebaute Erziehungskonzept“ zurück, das sich „in den Herzen“ von Schülern, aber auch Eltern festgesetzt habe.

Eher zur Randnotiz wurde in der Gemeinschaftsversammlung die Kenntnissnahme der Jahresrechnung 2006, die einstimmig abgesegnet wurde. Ebenfalls ohne Gegenstimmen passierte der Austausch der beschädigten Brandschutzverglasung des Gremiums. Zwar wurden die betreffenden vier Türen erst Mitte der 90er Jahre eingesetzt, allerdings läuft eine klebrige Flüssigkeit zwischen der doppelwandigen Verglasung aus, die damals zuständige Firma kann – da nicht mehr existent – nicht zur Schadensregulierung herangezogen werden. Für die VG bedeutet dies Ausgaben in Höhe von rund 5600 Euro.